



ARBEITSKREIS
UMWELT UND
HEIMAT E.V.

umweltundheimat.de



**Forderungen
des Naturschutzes
zur Kommunalwahl 2020
in Lünen**

Wann kommt endlich die ökologische Wende in Lünen?

Das fragen wir uns schon seit Jahrzehnten. Durch den Bürgerentscheid von 2003 und die aktive Mitarbeit am Landschaftsplan haben Lünen Bürger und Bürgerinnen Schutzgebiete für Natur und Landschaft vor dem Zugriff für Bauflächen gerettet.

Gleichwohl legte die Stadtverwaltung in 2019 ein „Gewerbeentwicklungskonzept“ vor, das all diese Flächen wieder zur Disposition stellen sollte. Das Naturschutzgebiet Welschenkamp war eines davon. Für die Ansiedlung der Firma Stolzenhoff wurden 10.000m² Wald abgeholzt, der Kleinbecker Park in Horstmar gerodet. All das passiert angesichts der Klimakrise und des vom Rat ausgerufenen Klimanotstandes.

Noch gibt es in Lünen schützenswerte Natur und Grünflächen. Es kommt darauf an, die Lünen Potentiale für den Klimaschutz zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Im vergangenen Jahr rief ausgerechnet eine Partei in Lünen den Klimanotstand aus, die ihn mit verursacht hatte. Denken diese Ratsvertreter wirklich, wir hätten kein Gedächtnis?

Die beiden Mehrheitsfraktionen waren es, die nicht in erneuerbare Energien investierten, sondern uns ein unrentables Kohlekraftwerk vor die Haustür setzten, obwohl das Ende der Kohlekraft absehbar war.

Im Derivatehandel wurden Millionen verzockt, danach reichte das Geld nicht mehr für Bäder, soziale Projekte und die Rettung eines Stadtparks.

Die Pflanzung von Bienenfutterpflanzen an Straßenrändern und auf Verkehrsinseln wurde vom Stadtrat abgelehnt und in Lünen toleriert man die Steinwüsten-Gärten, die mit zum Insektensterben beitragen und die Stadt aufheizen.

So sieht in Lünen der „Klimanotstand“ aus: Kein Politikwechsel, man macht so weiter wie bisher.

Das können Sie als Wähler ändern!

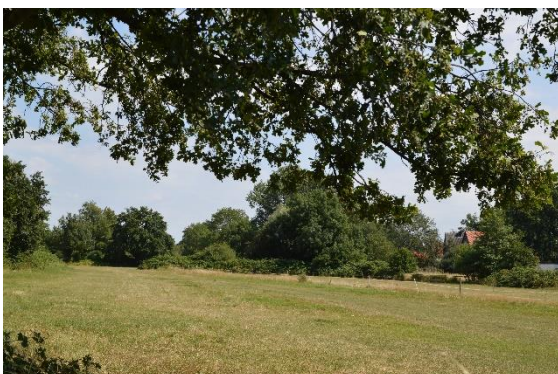


Der Kleinbecker-Park vor und nach der Abholzung

Der Arbeitskreis für Umwelt und Heimat hat ein Forderungsprogramm aufgestellt, mit dessen Hilfe Sie überprüfen können, ob eine Partei sich in Lünen ernsthaft für Klima- und Naturschutz einsetzt:

◆ Keine Frischluftschneisen zuzubauen, Bauflächen aus der Planung nehmen! Jede Vernichtung von Grünflächen in der Stadt senkt auf die Dauer die Lebensqualität der Bürger.

Bei Bebauungsplänen muss es rote Linien geben, die nicht überschritten werden: Waldflächen und Naturschutzgebiete sind für Baupläne Tabuzonen.



Frischluftschneise an der Laakstraße

◆ Erneuerbare Energien fördern!

Auch in Lünen sollte der Stadtrat Druck machen, damit ein rascher Ausstieg aus der Kohlekraft gelingt. Das unrentable Trianel - Kraftwerk muss früher abgeschaltet werden!

Statt Biogasanlagen mit einem Mix aus Bioabfällen dezentral zu errichten, wird auf Großprojekte mit Maisanbau gesetzt, bei denen durch lange Anfahrtswege nur eine schlechte CO₂-Bilanz erreicht wird. Zur Windkraftnutzung wird ein Windrad so hoch wie der Dortmunder Fernsehturm in ein Landschaftsschutzgebiet gestellt. Auch hier wären mehrere kleinere Anlagen auf Industrie-Standorten die bessere Alternative gewesen.

◆ Luftbelastung verringern!

Lünen ist bekannt für seine hohe Luftbelastung durch Schwermetalle. Der Stadtrat kann durch vorausschauende Bauleitplanung verhindern, dass solche neuen Betriebe angesiedelt werden, die die Schadstoffbelastung erhöhen.

✦ Mit dem Stadtgrün sorgfältiger umgehen!
Gebüsche und Unterholz werden in der Stadt so radikal gerodet, dass Vogelarten wie die Nachtigall in der Stadt verschwunden sind.

Nicht jedes Gebüsch ist ein Sicherheitsrisiko!

Um noch die Naturreste in der Stadt zu erhalten, sollte ein **Artenschutzplan** aufgestellt werden.

Aussterbende Tierarten in Lünen:

- Kiebitz
- Feldlerche
- Heidelerche
- Baumpieper
- Goldammer
- Bluthänfling



Kiebitz (Foto: J. Heinrich)

✦ Den nichtmotorisierten Verkehr fördern!
In der Prioritätenliste zur Straßensanierung sollten gleichrangig Fuß- und Radwege aufgenommen werden.

In Kreisverkehren müssen Radfahrer eine sichere Spurführung erhalten, und mehrfache Ampelwartezeiten wie an den Kreuzungen Kurt-Schumacher-/Kamener Str. und Kurt-Schumacher-/Münsterstr. müssen vermieden werden.

Nach dem ausgebauten Leezenpatt in Nordsüd-Richtung ist eine schnelle West-Ost-Radverbindung überfällig.

Was man sofort tun kann:

- Längere Hecken nur abschnittsweise herunterschneiden und bei der Sanierung von Straßen und Kanälen das „Begleitgrün“ schützen.
- Ausgleichsmaßnahmen müssen auf dem Lünen Stadtgebiet erfolgen. Nicht stereotype Aufforstung, sondern vielfältige miteinander vernetzte Biotope sollten das Ziel sein.
- In der Grünpflege sollten Naturschutz-Fortbildungen erfolgen. Die Auftragsvergabe an wenig kompetente Fremdfirmen ist zu unterlassen.
- Beschlüsse, die einer naturverträglichen Behandlung des Stadtgrüns entgegenstehen, sollten aufgehoben werden.
- Steinschüttungen in Vorgärten, die das Stadtklima aufheizen sollten verboten werden. Solch ein Verbot ist ebenso sinnvoll, wie Verbote beim Gesundheitsschutz.